

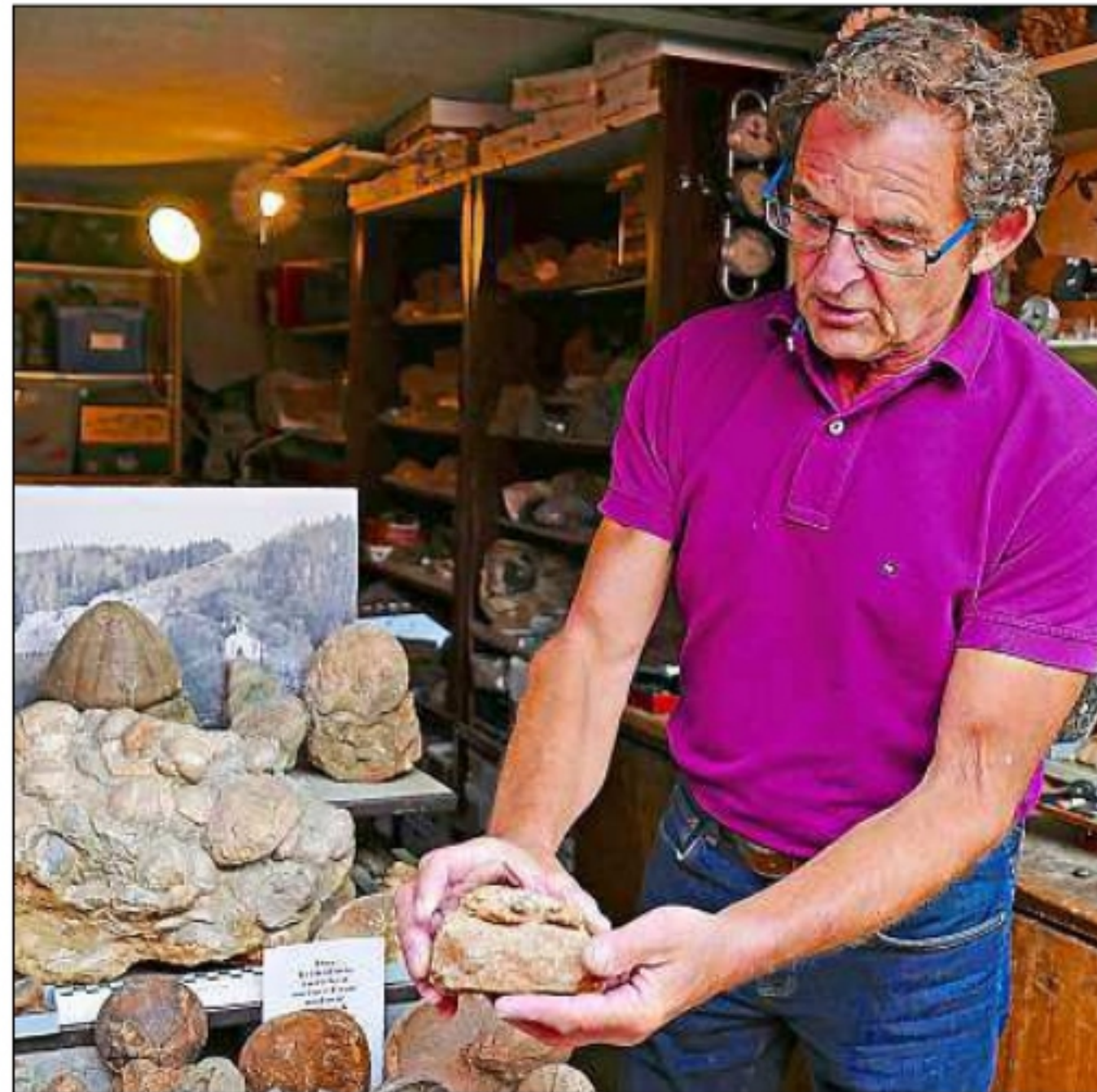
# Haifischzähne und teuflische Geschichten

Hobbygeologe Hannes Peschl berichtete beim Kulturkreis Saaldorf-Surheim über den Haunsberg

**Surheim.** Im Rahmen der Heimatkundeveranstaltungen beim Kulturkreis Saaldorf-Surheim konnte Maria Hafner den als Hobbygeologe weithin bekannten Steinsammler Hannes Peschl aus Laufen begrüßen. Er ist ein ausgezeichnete Kenner der Geologie vom Haunsberg, hat er doch schon als Kind den gebürtigen Laufener Geologen Franz Traub auf seinen Kartierungen dorthin begleitet.

Peschl erklärte anschaulich die drei großen geologischen Zonen des Haunsbergs, die den Höhenrücken von Süd nach Nord aufbauen. Mit beeindruckenden Landschaftsaufnahmen und Bildern seiner selbst gesammelten Fossilien erläuterte er die geologische Situation in unserer Gegend vor 50 bis 70 Millionen Jahren. Zu Peschls Fossilienammlung gehören bis zu neun Zentimeter lange messerscharfe Haizähne und Haifischwirbel, kindskopfgroße Seeigel, Krabben und viele andere versteinerte Meeresbewohner.

Aufgelockert wurde sein interessanter Vortrag durch Geschichten und Sagen rund um den Haunsberg. Eine dieser Geschichten handelt vom Forst- oder



**Der Hobbygeologe Hannes Peschl** in seiner „Steingarage“ mit einer versteinerten Krabbe. – Fotos: privat

Maunzteufel, der laut Überlieferung im Jahr 1531 bei einer fürst-erbischoflichen Treibjagd eingefangen wurde. Er wurde so beschrieben: „von gelblicher Hautfarbe, mit einem Hahnenkamm auf dem Kopf, einem bärtigen

Menschengesicht, mit Krallen an den Extremitäten sowie einem kurzen, behaarten Schweif.“

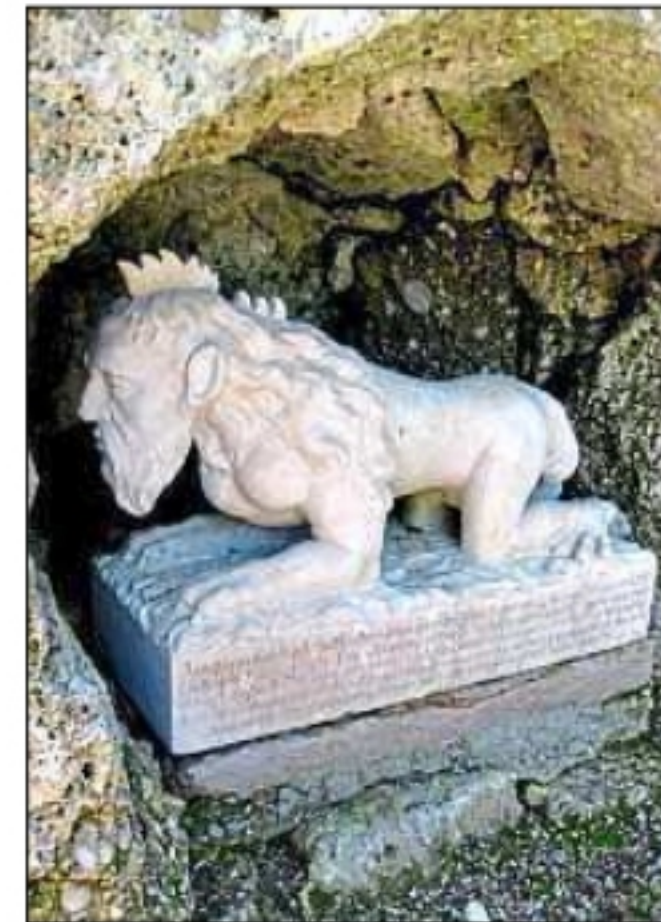
Eine Steinskulptur, eingemauert in einer Nische in der Antheringer Friedhofsmauer, erinnert heute noch an dieses „Mons-

trum“, das halb Mensch und Tier gewesen sein soll und in den damaligen Urwäldern dort hauste. In der Inschrift wird berichtet: „Er starb bald an Hungers, man möchte ihm nicht so lieblich locken oder Gewalths antun, dass er essen und trinken möge.“

Vom St. Pankrazkircherl zitierte Hannes Peschl ein Gedicht der Herzogin Therese von Baiern über den schaurigen Brudermord und das Ende des einst so stolzen Rittergeschlechts der Haunsberger. Tatsache ist, dass das Geschlecht der Haunsberger am Anfang des 13. Jahrhunderts wegen Kinderlosigkeit der letzten beiden Brüder ausstarb und die Burg am Schloßfelsen vom Erzbischof eingezogen wurde.

Von der Kaiserbuche erzählte er die Sagengeschichten vom Feldsberger, der mit dem Teufel im Bund stand, ebenso vom Teufelsgraben bei Seeham und über die Wetterhexe von Berndorf, die dort ihr Unwesen trieb.

Dass es am Haunsberg in der sogenannten Frauengrube einst ein Silberbergwerk gab oder vom Schloss Triebenbach ein unterirdischer Gang bis zur Burg der



**Die Steinskulptur** des Maunzteufels in der Antheringer Friedhofsmauer. Vermutlich handelte es sich um einen verkrüppelten halbwilden Waldbewohner.

Haunsberger führte, verwies der Vortragende allein aufgrund der geologischen Situation in den Bereich der Märchen.

Mit großem Applaus bedankten sich die zahlreichen Besucher für den informativen und kurzweiligen Vortrag. Zuletzt durfte jeder ein paar Versteinerungen vom Haunsberg mit nach Hause nehmen. – mhf